

Oesterreich

über

Alles, wann es nur will.

Das ist:

Wohlmeynender

Sürschlag,

Wie, mittelst einer wohlbestellten

Landes-Oeconomie,

die Kayserl. Königl. Erb-Lande in
kurzem über alle andere Staaten von
Europa zu erheben, und mehr als einige
derselben von denen andern independent
zu machen.

Zu welchem noch ein Anhang, von unpartheyi-
schen Gedanken über die Oesterreichische Landes-Oeco-
nomie, und leichteste Vermehrung der Cammer-Gefälle
beygefügt worden.

Neueste Auflage

Von

P. W. v. W.

Frankfurt und Leipzig, 1764.

gute Policey und Befind-Ordnungen, Abschaffung thörichter Mißbräuche, die sowohl Reiche als Arme beschweren: Schau-Spiele, Opern, Comödien, Musiken, Aufzüge, wohl-angelegte Lust-Häuser, Gärten, Spazier-Gänge, Traiteurs, und erlaubte Spiel-Häuser 2c. Wie viele Gegenstände, die, wenn man sie ins Werk richtet, auch vielen Reichthum der Casse eines Lands-Herrn einbringen. Was bezahlt nicht der nächtliche Einlaß, der mit guter Ordnung beobachtet wird, in Frankfurt, Augspurg, Nürnberg. Würde man in Wien die Verfügung machen, daß hier und dar bey einer Lust, wo die, so sich deren bedienen, kein Geld scheuen, eine kleine Auflage gemacht werde, wenn sie nur in Groschen bestünde, wie viel Tonnen Goldes könnten hierbey erworben werden. Ich getraue darzuthun, daß, wenn nur ein Jahr in den öffentlichen Gärten und Traiteurs-Häusern die Spiel-Leute und Musicanten des Orts die Freyheit mit Ausschluß anderer in Pacht übernahmen, jährlich bey die zwanzig tausend Gulden könnten eingebracht werden. So ist in den Brandenburgischen und Sächsischen Landen es so weit gediehen, daß der Unterthan und Fremde immer Gelegenheit hat, Lustbarkeiten zu geniessen, dabey aber seinen Antheil richtig abführet. Der Rhinoceros, den wir in unsern Landen gesehen, hatte in eines gewissen Herrn Land seinem Meister in einer Zeit von vier Monaten sechs tausend Thaler erobert. Als dieser Mann aus dem Land zog, wurde er angehalten, und auf

einen End getrieben, darzuthun, was er im Land verzehret, für Frachten bezahlet, und der Herrschaft abgegeben, und was er igo im Ueberfluß hatte. Dieser letztere belief sich auf 3500. Thaler. Mann bezahlte ihm tausend Thaler, oder ließ ihm vielmehr dieselbe, die andern fünf und zwanzig hundert Thaler mußte er gegen Landes-Manufacturen umsetzen, und dem Publico zur Dankbarkeit überlassen, ohne, daß er sich über Schaden zu beklagen gehabt hätte.

Endlich führet mich mein Vorsatz auf die Erhaltung des auß. rlichen Land-Friedens, und leichte Aufstellung eines *Militis perpetui*, wie dieselbe, ohne so schwere Kosten, und so viele Summen für *Engagements*-Gelder und *Recrouten*-*Transports* könnte einigermaßen errichtet werden. Es erfordert die Sicherheit des Staats, so viel streitbare Männer zu unterhalten, als es nöthig ist, seinem Feind mit Nachdruck zu begegnen. Hierzu dienen wohl am besten eingeseffene Einwohner und Unterthanen, als fremde ums Geld angeworbene Soldaten, die weiter kein Handwerk treiben. Diese verursachen öfters an verschiedenen Orten auf dem Land und auf den Strassen, so viele Unsicherheit, als die Räuber selbst, und werden wohl selbst zu Räubern, wenn nach einem Krieg die Reduction dieselbe betroffen. Die mehresten Soldaten sind nach ihrer außserlichen Verfassung Müßiggänger, und sind schon in Ansehung dessen eine Last, und gleichwohl muß das Land solche unnütze Kostgänger tragen und unterhalten, ihnen Service bezah-

len, und Fourage und Proviant liefern. Warum sollten in Waffen geübte Einwohner im Nothfall nicht tapfer genug seyn, einen Feind von ihren Gränzen zu entfernen. Ja, wirfst man ein, sie sind nicht exercirt, sie verstehen kein Commando, kein Feuer. Allein, lernet mancher sein Handwerk in einem Jahr mit allen Kunstgriffen, warum soll ein Ländsäßiger Soldate nicht in eben einer solchen Zeit es so weit im Krieg bringen können, da er doch sehr oft, in fremder Herren Diensten, der Trommel nachziehet? Und ein blosses Handwerk aus dergleichen zu machen, ist eben so, als wenn man junge Leute, die tanzen lernen, nur allein Tänzer wollen werden lassen. Würden diese Tänzer nicht bald die ganze Welt zum Tanz-Boden machen? Es ist daher der Vorschlag nicht unangenehm zu bemerken, den ein gewisser erfahrner Mann hier angesehet, und in folgende Sätze eingekleidet:

I.

Man nehme aus jedem Dorf und Flecken den zwölften Mann, wenn er beginnet in seinen rechten Bachsthum zu kommen, und lasse ihn zum Kriegs-Dienst anziehen.

3.

Sehe man darauf, daß solche Leute gesund, stark, wohl gewachsen, geschickt zum Dienst seyn mögen. Unter zwölften wird sich leicht einer darzu finden.